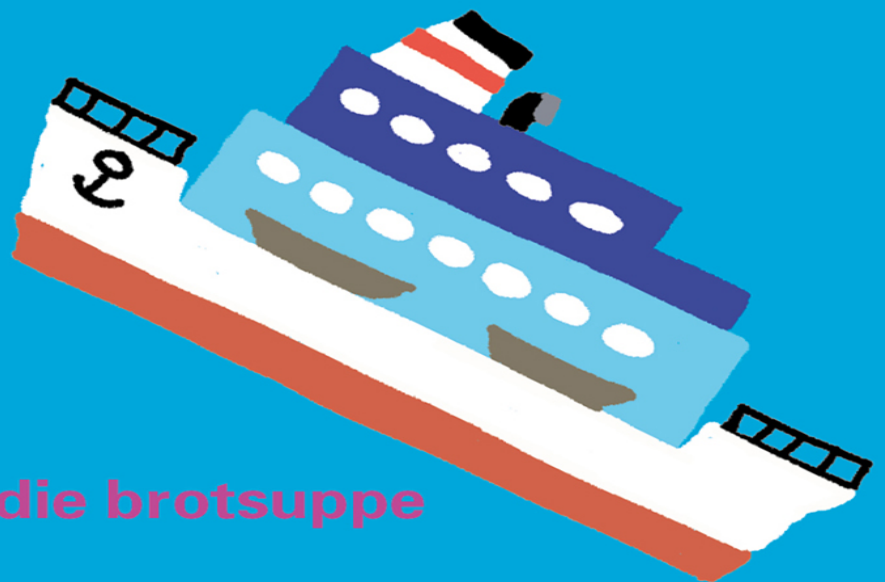


Romain Buffat

SCHUMACHER

Roman

übersetzt
von Gabriela Zehnder



verlag die brotsuppe

Romain Buffat
SCHUMACHER

verlag die brotsuppe



Romain Buffat

SCHUMACHER

Roman

aus dem Französischen
von Gabriela Zehnder

verlag die brotsuppe

Inhalt

Schumacher

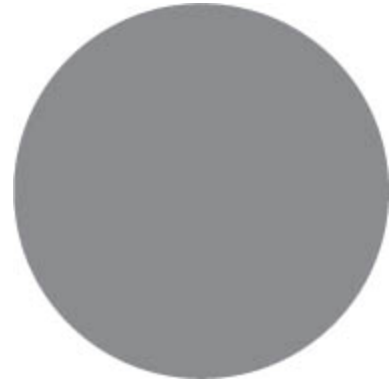
Der Autor

Die Übersetzerin

Der Held ist dem Zufall ausgeliefert, sein Biograph der
Unsicherheit der Hypothesen.

Pierre Michon, Leben der kleinen Toten





Über ihn weiss man fast nichts, nur gerade was nötig ist, um aus ihm einen Mythos zu machen.

Man weiss, dass er aus den Vereinigten Staaten kam, dass er Ende der Fünfzigerjahre in der Luftwaffenbasis der US Air Force von Évreux in der Normandie stationiert war und dass er dort eine Französin namens Colette kennenlernte.

Der Rest ist Spekulation.

Ich greife sein Leben in dem Alter auf, da er sich für eine Zukunft entscheiden muss: mit zweiundzwanzig Jahren, an einem schönen Juniabend, einem glücklichen Abend, man hat ihm sein Ingenieurdiplom überreicht. Stolz steht er vor dem Spiegel in seinem Zimmer; der schwitzende Körper schmort unter dem Talar, die Haare unter dem Bachelorhut sind nass und schlaff. Er nimmt den Hut ab, schlüpft aus der Robe und zieht ein einfaches helles Poloshirt und Jeans an. »Heute Abend wird gefeiert!«, würde man ihn mehrmals sagen hören. Er fühlt sich leicht, er ist in einem schönen Alter, eine der wichtigen Türen des Lebens hat sich eben geöffnet: Er ist jetzt erwachsen.

Vielleicht hat Lisa, seine Mutter, das Ohr an die Zimmertür ihres Schützlings gepresst, ebenfalls gehört, wie er ausrief: »Heute Abend wird gefeiert!« Ihr wurde bange, als sie spürte, wie aufgeregt ihr Sohn war, befreit vom Studium, parfümiert, um den Mädchen zu gefallen, bereit, eine ganze Menge Bier zu trinken. Dass ihn dieses Diplom in die Welt der Grossen beförderte, liess das Herz derjenigen, die ihn zweiundzwanzig Jahre früher zur Welt gebracht hatte, zwangsläufig erzittern. Im Bestreben, ihn an diesem Abend, wie auch an den kommenden Abenden vor seinem endgültigen Weggang, zu Hause zu behalten, sprach sie mit Peter, dem Vater, und äusserte ihre Bedenken gegen das Fest bei diesem Bobby Stein, »von dem man nur den Namen und das Vermögen kennt«. Der Ton wurde lauter; der Vater wollte, dass der Sohn sein Diplom begoss. »Es gibt nichts Wichtigeres als ein Diplom, ohne Diplom ist man niemand.« Er selbst hatte keines: Er war in Youngstown geboren und hatte den einzigen möglichen Weg eingeschlagen, denjenigen der Vorfahren, den Weg der Hochöfen im Nordosten von Ohio. Dank seinem Vater, Frank Schumacher, der nach seinem Tod mehr hinterliess, als er im Leben je gegeben hatte, eröffnete er aus einer Laune heraus eine Brasserie, die, ursprünglich nichts als ein Bluff, inzwischen rentabel war. Von einem russverschmierten Arbeiter wurde Peter zu einem erfolgreichen Unternehmer; seine Wahlzettel wechselten von Blau zu Rot; von einer anonymen Familie stiegen die Schumachers zu einer *Youngstown* Familie auf. »Wir brauchen uns nicht mehr zu verstecken«, das war es, was er seiner Frau beibringen wollte, die zu bescheiden war und nur allzu rasch bereit, jede Ambition aufzugeben. »Wenn John zum Fest gehen will, wird er zum Fest gehen. Wenn er morgen in Nebraska Trecker fahren will, wird er nach Nebraska gehen. Und wenn er nach Afrika gehen will,